© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

15. April 1889. No. 2. III. Jahrgang

Entomologische Zeitschrift.

Central-Organ des Internation. Entomologischen Vereins.

Herausgegeben
unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal — Insertionspreis pro dreigespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum 25 Pf. — Mitglieder geniessen in entomol. Angelegenheiten Annoncenfreiheit.
Meldungen zum Beitritt jederzeit zulässig.

Inhalt: Ueber Agrotis Xanthographa F. — Kleine Mittheilungen. — Litteratur. — Vereinsangelegenheiten. — Preisräthsel. — Inserate.

Inserate für die „Entomolog. Zeitschrift" spätestens bis 12. und 28. eines jeden Monats früh erbeten.
Die Redaction.

Ueber Agrotis Xanthographa F.

Von Prof. Pabst in Chemnitz.

Im Juni 1888 bot ich im Annoncentheil dieses Blattes im Auftrage des Chemnitzer und Limbacher Entomolog. Vereins, 6 Mark für ein Dutzend Agrotis Rubi Eier, da es sich um genaue Feststellung der Entwickelungsgeschichte dieser Eule handelte, sowie um den praktischen Nachweis, dass sich aus Rubi Raupen niemals Florida-Schmetterlinge entwickeln, eben so wenig wie die hier jährlich in grösserer Zahl in der Gefangenschaft grossgezogenen Florida-Raupen jemals Rubi Schmetterlinge ergeben haben. — Meine Annonce blieb lange erfolglos; erst Mitte September erhielt ich durch die grosse Freundlichkeit eines Mitgliedes des Internationalen Vereins gratis einige 30 Schmetterlingseier unter der Firma Agrotis Rubi View. Die meisten hatten schon unterwegs ihre Eihülle gesprengt und krochen mir beim Oeffnen des Behälters als kleine Räupchen munter entgegen. Ich begrüsste sie mit Freuden, da ich Rubi-Raupen noch nicht gesehen, viel weniger in ihrer Entwicklung beobachtet hatte. Als Futter bot ich meinen jugendlichen und äusserst zarten Zöglingen Ranunculus repens L. (kriechender Hahnenfuss.) Nach einigen Wochen hatten sie sich 2—3 mal gehäutet und schon eine so respectable Grösse erreicht, dass ich es für gewagt hielt, sie behufs Ueberwinterung ins Freie zu setzen; überdies fehlte es mir nicht an frischer Nahrung. Ich fütterte sie also im warmen Zimmer ruhig weiter. Das trockne, schneelose Frostwetter des Monats November jedoch vernichtete die bis dahin frischgrünen Ranunculusblätter, und so sah ich mich genöthigt, den nun fast erwachsenen Raupen eine andere Speise vorzusetzen. Ich wählte Aepfelschalen und siehe! mit dem grössten Appetit und mit dem besten Erfolg benagten die Raupen die Innenseite der absichtlich etwas dick geschnittenen Schalen. Von Anfang bis Mitte Dezember verschwand eine Raupe nach der andern, vollkommen erwachsen (3,3 cm lang), unter der Erde; die Zucht hatte somit ihren ersten Abschnitt gefunden, die weitere Entwickelung sollte nun auch im warmen Zimmer gleichmässig fortschreiten.

Die auffallende, ja vollkommene Uebereinstimmung, welche die Raupen schon nach der dritten Häutung bis zuletzt mit denen von Xantographa gezeigt hatten, liess befürchten, dass eine Täuschung vorliege, dass das seiner Zeit Eier ablegende Weib nicht Rubi, sondern Xantographa gewesen sein dürfte. Die Raupen, von denen ich ein halbes Dutzend habe ausblasen lassen, hatten folgendes Aussehen: Oberseite dunkelbraun, mit einem feinen, hellen, schwarz umsäumten Rückenstreif und einem eben solchen an den Seiten; unterhalb des letztern verlief ein ziemlich breiter, fast schwarzer Längsstreif; dann folgte, bis an die Fusswurzeln reichend, eine gelbliche Längslinie. Die Bauchseite war hell graubraun gefärbt. Auf jedem Leibesring stand dicht über dem hellen Seitenstreif ein schwarzer Längsfleck. Der glänzende Kopf war hellbraun und wurde von 2 schwarzen Längslinien von oben nach unten durchzogen. Manche Exemplare waren in ihrer Grundfarbe wesentlich heller, wodurch die dunkleren Zeichnungen schärfer hervortraten.

Am 2. Februar 1889 kroch der erste Schmetterling aus, doch war er so verkrüppelt, dass ich nicht vermochte, die Art zu bestimmen. Aus Besorgniss, die Erde, in welcher die Puppen dicht nebeneinander lagerten, könnte trotz oftmaliger Befeuchtung zu hart geworden sein, stürzte ich den Behälter, ein grosses Einmacheglas, um und legte die glänzenden, hellbraunen Puppen frei. Sie hatten das lockere Erdreich zu einem sie ringsumschliessenden Hohlraum schwach verleimt, ein eigentlicher Erd-Cocon war von ihnen nicht gefertigt worden. Sechs Stück meiner Zöglinge waren aber am 2. Februar, als ich das Erdreich umstürzte, noch Raupen; ich legte sie obenauf neben die Puppen, und nach wenig Stunden hatten sich 5 davon wieder in die Erde verkrochen. Die sechste, welche liegen blieb, streifte zwei Tage später ihre Raupenhaut ab, kam aber später nicht

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zur normalen Entwicklung. Am 16. März grub ich jene Nachzügler der Controle halber nochmals aus und fand noch eine davon als Raupe; bei dieser hat also der Raupenzustand unter der Erde 3 volle Monate gedauert.

Am 6. Februar erschien der erste schön ausgebildete Schmetterling, ein ♀ von — Xantographa, und nun folgten successive bis Ende März die übrigen nach, 28 Stück, kaum merklich heller oder dunkler variirend. So schön sie auch waren, meinem eigentlichen Zweck konnten sie nicht dienen; ich wollte ja die Entwicklung von Agr. Rubi genau verfolgen, womöglich eine zweite Generation erzielen und praktisch nachweisen, dass weder die Herbstraupen von Rubi noch ihre Frühlings-Generation jemals Florida liefern. Theoretisch bin ich schon lange der Ansicht, dass Florida und Rubi verschiedene Spezies sein müssen. Man vergleiche die Erörterung dieser Streitfrage in No. 6, 8, 13, 14 und 15 der Insektenwelt, Jahrgang III. 1886.

Sollte jemand in der Lage sein, mir gelegentlich eine Anzahl echter Rubi Raupen oder Eier zur Zucht abzulassen, so würde er mich zu grossem Danke verpflichten.

Kleine Mittheilungen.

Im Oktober vor. J. fand ein Mitglied des Vereins, welches schon lange Jahre Entomologie stark betrieben hat, ein abgeflogenes Weibchen einer mittelgrossen Eule an einem Obstbaume sitzend, in der Nähe eines kleinen Wäldchens. Die Eule hatte, soweit es sich erkennen liess, täuschende Aehnlichkeit mit Nubeculosa sowohl in Zeichnung, Habitus als auch in Grösse. Das Thier legte eine ziemliche Anzahl blaugrauer, rauher Eier, etwa wie Mohnkörner. Dieselben haben sich bis jetzt gut erhalten, sind also befruchtet. Es fragt sich nun: kommt Nubeculosa auch im Herbste schon vor? oder ist es eine andere Species? Mitglieder, welche Auskunft ertheilen können, werden freundlichst gebeten, dieselbe hier zn veröffentlichen, da Schreiber dieser Zeilen rathlos ist, was den Räupchen zu füttern sei.

Mitglied 726.

Varietäten von Mel. Athalia.

Auch von dem Unterzeichneten wurden im August v. J. im Habichtswalde bei Cassel 2 Exemplare, ♂ und ♀, von Mel. Athalia gefangen, deren Färbung von der der Stammart wesentlich abweicht. Die Oberseite beider ist schwarz, der ♂ hat auf den Vorderflügeln eine Anzahl gelber, keilförmiger Längsstriche, das ♀ nur am Saum eine Reihe, gelber Punkte. Die Hinterflügel beider enthalten 5 kleine gelbe Fleckchen. Die Unterflügel des ♂ wie bei dem von Herrn Schreiber beschriebenen Exemplar, die des ♀ ähnlich, jedoch mehr der Normalfärbung sich nähernd.

Ausserdem fing ich ein ♀ von Pol. Hypothoe, bei welchem auf der Unterseite des linken Hinterflügels die Punkte zu Strichen zusammenfliessen, während der rechte Flügel diese Abweichung nicht zeigt.

K. Mühlhausen.

Die Gutheil'sche Käfersammlung, welche der bekannten Kellner'schen Sammlung (jetzt im Herzoglichen Museum zu Gotha) an Vollständigkeit für Thüringen nicht weit nachsteht, ausserdem aber viele europäische und aussereuropäische Prachtstücke (so allein 400 Arten Buprestiden im Katalogswerthe von 650 M.) enthält, ist für den verhältnissmässig geringen Preis von 1000 M. in den Besitz des Fürstlichen Museums zu Rudolstadt übergegangen. Damit ist diese schöne Sammlung ihrem Ursprungslande erhalten geblieben, was gewiss von jedem Freunde der Thüringer Insektenforschung mit dankbarer Anerkennung für den Käufer begrüsst werden wird.

Litteratur.

Durch die Liebenswürdigkeit eines Mitgliedes wurde mir ein im Verlage von Carl Duncker (C. Heymons), Berlin 1888, erschienenes Werk: »Die wissenschaftlichen Benennungen der europäischen Gross-Schmetterlinge« von Anton Spannert, zur Durchsicht übermittelt. Ich stehe nicht an, zu erklären, dass das Studium dieses Buches mich hoch befriedigt hat. Wenn je ein Werk einen bestimmten und erreichbaren Zweck verfolgt hat, so ist es mit dem genannten der Fall.

Nicht im trockenen, langweiligen Grammatikstil sind die Erklärungen für die Bezeichnungen der Schmetterlinge gegeben; es weht durch das ganze Werkchen ein uns so anheimelnder Zug, dass, wer nur die erste Seite gelesen, mit Begierde und Vergnügen sich immer weiter in die interessanten Erklärungen hineinvertieft.

Wenn man bedenkt, dass mit den Namen der Schmetterlinge ein grosses Stück griechischer und römischer Mythologie eng verwoben ist, so wird man verstehen, dass Erklärungen der Bezeichnungen, wenn solche, wie im vorliegenden Falle, kurz, aber erschöpfend und anregend geschrieben sind, einen Befriedigung gewährenden Genuss gewähren müssen.

Und wenn wir berücksichtigen, dass ein grosser Theil aller Sammler, denen die fremdsprachlichen Kenntnisse abgehen, ohne richtiges Verständnis mechanisch die Namen ihrer Lieblinge auswendig lernen muss, so darf wohl behauptet werden, dass gerade für diese Herren das genannte Werkchen der Schlüssel zur Entomologie werden wird, zumal ja der grösste Theil der fremden Bezeichnungen hergeleitet ist von der Lebensweise, Farbe und Eigenthümlichkeit der Raupen und Falter.

Als Beweis für vorstehend Gesagtes mögen hier zwei kleine Proben aus dem Buche Platz finden.

No. 2071 Aprilina. Gebildet aus aprilis, erschliessend; als ein beliebtes Beiwort zu mensis, Monat, bezeichnete es die Jahreszeit, in der sich die Erde dem Wachsthum erschliesst und mit neuem Grün bedeckt. Auch bei uns wurde in älterer Zeit der April der Grasmonat genannt. Das Eigenschaftswort aprilina bezieht sich in seiner übertragenen Bedeutung lediglich auf die dem frischen, neuen Grün ähnliche Färbung, mit der Rücken und Vorderflügel der Eule geschmückt sind.

No. 84. Callidice
No. 85. v. Chrysidice
No. 86. Leucodice
No. 87. Daplidice
No. 88. v. Bellidice
No. 89. Chloridice

Töchter des Danaos, Herrschers von Lybien; sie hatten nach ihm den Namen der Danaiden. Es waren ihrer fünfzig, die sämmtlich bis auf eine wegen Ermordung ihrer Männer von den Göttern zu der Strafe verurtheilt wurden, in der Unterwelt unaufhörlich Wasser in ein durchlöchertes Fass zu füllen.

Diese beiden Beispiele dürften den Werth des Werkchens genügend beleuchten.

Die Ausstattung ist eine elegante und äusserst saubere, der Preis, 6 M., ein in jeder Beziehung geringer.

Anton Spannert's Buch sei somit allen Entomologen auf das wärmste empfohlen.

Für die Vereins-Bibliothek ist dasselbe in zwei Exemplaren angeschafft worden. H. Redlich.

Vereinsangelegenheiten.

Am 23. d. Mts. kommt No. 1 des Anzeigers für Kauf und Tausch (Offertenblatt) zur Versendung. Um den regelmässig nach Ausgabe der ersten Nummer statt-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Pabst Hermann Moritz

Artikel/Article: Ueber Agrotis Xanthographa F. 9-10